

+

Der Nachwelt übergeben wir
diese
Urkunde

Anno 1958

Der Pfarrer:

Severin Huber

Der Kaplan:

Johann Dopler

Jahrhundertelanger Regen und Kriegeinwirkungen haben das Turm-
kreuz und das Gebälk des Turmdaches schwer beschädigt, so daß 210 Jahre nach
der Bauockisierung eine gründliche Reparatur der Kuppel und des Kreuzes notwen-
dig wurde. — Im Lourdesgedenkjahre 1958, im 20. Jahre des Pontifikates Pius XII.,
in dem Bischof Dr. Franz Haumer das Bistum Linz leitet, Dechant Harringer dem
Dekanate Eferding vorsteht, Friedrich Hueber, ein gebürtiger Eferdinger, als Pfarrer
über das Heil der Pfarrewacht und Johann Dopler aus St. Marienkirchen a. d. Rb.
ihm als Kaplan zur Seite steht. Patronatsherr ist Baron Freiherr Harrach in
Aschach a. D., Bürgermeister Johann Dirnberger, Bauer in Karling 37.

Schwere Zeiten liegen hinter uns: Katastrophenjahre des Hagels (1781, 1955, 1958) und
des Hochwassers (1789, 1799, 1899, 1909, 1920, 1954, 1958).

Bittere Kriegszeiten: Franzosendurchzüge (1800, 1805, 1809.)

Aus dem 1. Weltkrieg kehrten 100 Männer, aus dem 2. Weltkrieg 166 Männer der Pfarre
nicht mehr heim. Ein schönes Kriegerdenkmal vor dem Hauptportal der Pfarrkirche
verkündet die Namen der toten Helden dieser beiden Kriege von 1914-18 und 1939-45.
Im Gefangenenlager Dainham-Pupping starben 1914-18 - 6025 Gefangene, meist Serben,
an der Ruhr, 1939-45 - 1024 Russen.

Besonders blutig war der letzte Krieg. Auch der Pfarrer kehrte aus dem Rußlandfeldzug
als Invalidenheim und sein Kaplan war 3 Jahre in russischer Gefangenschaft.

In unserer Gegend trafen zu Kriegsende die Amerikaner mit den Russen zusammen
und schwere Endkämpfe spielten sich zwischen ihnen und den Resten der deutschen
Wehrmacht ab. Bomben fielen, Dörfer brannten und ein endloser Flüchtlingsstrom
ergoß sich durch das Land. An der Straße gebärten Mütter, starben Soldaten, Heim-
lose und Verfolgte. In vielen Bauernhöfen fanden die Flüchtlinge Zuflucht; die
Schulen wurden zu Flüchtlingslagern. Jahre des Hungers kamen. Durch die Einig-
keit des österreichischen Volkes aber folgte ein rascher Wiederaufbau und Wohlstand kehrte.

te ein, Siedlungen wuchsen ums Pfarrdorf, deren Baugründe die Kirche zur Verfügung stellte. — Ein großer Umbruch vollzieht sich gegenwärtig in der Landbevölkerung, hervorgerufen durch die gewallige Entwicklung der Technik. Ein großer Teil der bauerlichen Bevölkerung wandert in die Fabriken ab, wird zu „Pendlern“. Landwirtschaftliche Maschinen müssen auf den Bauernhöfen die abgewanderten Arbeitskräfte ersetzen. Ein neues christliches Bauerndorf muß entstehen!

Unsere Pfarre zählt 3250 Katholiken und 20 Protestanten. Drei Schulen sind im Pfarrgebiet: Hartkirchen, Hilkering und Öd in Bergen. Die Kinder von Schraumberg o. d. L. und Knieprax o. d. L. besuchen die Schulen Stroheim und Reith, die Kinder von Pipping die Eszendinger-Schule. 10 Lehrpersonen unterrichten in den 3 Schulen. Der Religionsunterricht wird von den 2 Pfarergeistlichen erteilt.

Aschach wurde 1784 selbständige Pfarre, Pipping wurde im gleichen Jahre aufgehoben und gesperrt; später abgerissen und an Donaubauer verkauft. 1872 wurde der Grund wieder gekauft, Kirche und Kloster aufgebaut und 1879 vom ehrw. Diener Gottes Franz Joseph Rudigier eingeweiht. Pipping ist Kaplan der Pfarre und Noviziat der Franziskaner.

Maria Hilkering ist seit 1941 Kaplan. — Seit 1899 hat die Pfarre einen neuen Friedhof. — Sämtliche Gründe der Pfarrgründe sind seit 1955 verpachtet.

Durchschnittlich besuchen 1700 Gläubige die 3 Sonntagsgottesdienste; rund 27.000 Kommunionen werden in der Pfarrkirche im Jahre erteilt. Die Seelsorge ist in die 4 Naturstände gegliedert: Männer, Frauen, Jugend und Kinder, die mit großer Sorgfalt und Mühe betreut werden. Wird es gelingen, das Brauchchristentum zu einem Tatchristentum zu führen?

Von den aus der Pfarre stammenden Priestern leben gegenwärtig 12. D. P. Alois Gruber, geb. in Hilkering, ist Dekan der phil-theol. Lehranstalt in Linz, Anton Kneidinger Missionär auf den Philippinen, 5 Ordensbrüder und 29 Ordensschwestern aus der

Pfarrer sind am Leben.

1753 wurde die Barockisierung der schönen Pfarrkirche vollendet: Das Sprenggitter schuf Joh. Michael Hörnstorffer, Steinmetzmeister in Linz. Die Freskomalereien wurden von Wolfgang Andreas Heindl aus Wels um 250 fl., die Architekturmalereien von Matthias Dellicher aus Linz um 800 fl. ausgeführt. Renovierungen in der Kirche wurden 1858 von Tobner, Aschbach u. 1892-96 von Josef Gold, Historienmaler in Salzburg und Josef Vogel, Dekorationsmaler in Wels, vorgenommen.

Die Pfarrkirche hat einen Hochaltar und 4 Seitenaltäre; die Kanzel von Pfarrer Weinolt, eine alte Orgel mit 13 Registern, 5 Glocken: davon 3 Stahlglocken aus dem Jahre 1822 (1250 kg e, 735 kg g, 380 kg h) und 2 Bronzeglocken aus dem Jahre 1949 (d, e). Das Vermögen der Kirche besteht nur mehr aus den Sammelgeldern bei den Gottesdiensten. Die Gesamtkosten der Turmreparatur spendeten unsere Gläubigen. Die Kosten betragen 55.000 \$; nach den gegenwärtigen Preisen bekäme man um diese Summe 11 Rinder oder rund 27.000 L Milch. — Pfarrmeoner ist Stephan Busch, Organist Franz Junkinger. Die Kupferarbeiten am Turm machte Fa. Bräuer-Mocker aus Engelhartskell; die Zimmererarbeiten Fa. Häuserer, Hartkirchen; das Kreuzgerippe: Karl Bromsthalter, Schmiedemeister, Hartkirchen; die Vergoldung des Kreuzes: Stiebler aus Linz. Arbeitszeit: 4 Wochen.

Adveniat regnum tuum!

Hartkirchen, am Feste der Apostelfürsten Petrus u. Paulus 1958.